

Auf der Sonnenseite

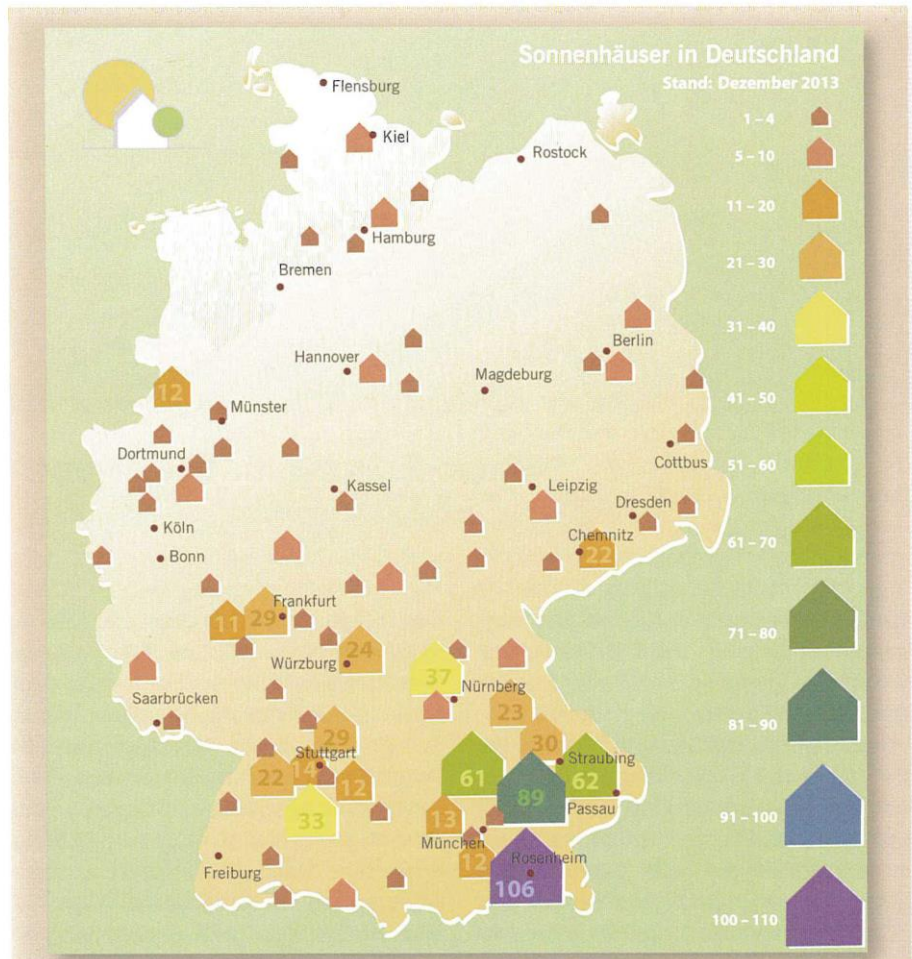
Chemnitz ist erfolgreichste Sonnenhaus-Region Ostdeutschlands

Komfortable Temperaturen im ganzen Haus, geringe Heizkosten von circa drei bis vier Euro pro Quadratmeter Wohnfläche und maximale Unabhängigkeit von den stetig steigenden Preisen für Gas, Öl und Heizstrom, daran erfreuen sich die Bauherren der mittlerweile über zwanzig Sonnenhäuser in Chemnitz und Umgebung. Laut Jahresbilanz 2013 des Sonnenhaus-Instituts e.V. verdoppelte sich allein im Jahr 2013 die Anzahl der Sonnenhäuser und macht Chemnitz zu der erfolgreichsten Sonnenhaus Region im Osten Deutschlands.

„Daran sind wir vielleicht nicht ganz unschuldig“, sagt der Vorstand der FASA AG, Chemnitz, Ullrich Hintzen. Denn das Unternehmen hält Sonnenhäuser in seinem Portfolio, die über 90 Prozent solare Deckung aufweisen. In allen diesen Häusern sorgen ausschließlich erneuerbare Energiequellen rund ums Jahr für behaglichen Wohnkomfort. Die Bewohner können über Jahrzehnte hinweg ihre Nebenkosten sicher kalkulieren und sind frei von den Unsicherheiten und Preissteigerungen fossiler Energien. Alternativkonzepte mit Solarstrom, Speicher und Wärmepumpe sind in der jüngsten Generation der Energetikhäuser ebenfalls möglich.

Trotz der vielen Vorteile, die ein Sonnenhaus bietet, zeigt ein Blick auf die Deutschlandkarte noch viele „finstere“ Orte und Regionen. Vorreiter in Sachen Sonnenhäuser ist Bayern, gefolgt von Baden-Württemberg und Hessen. Eher dürrig sieht es hingegen im Norden der Republik aus.

Experten gehen jedoch davon aus, dass die Nutzung solarer Energiequellen im Zuge der Energiewende in Deutschland weiter an Gewicht erlangen wird. Die Rechnung, die dieser Annahme zugrunde liegt, ist relativ simpel: Private Haushalte verbrauchen rund 87 Prozent der Energie für die Erzeugung von Wärme: 12 Prozent davon entfallen auf die Bereitung von warmem Wasser, 75 Prozent auf die Raumheizung. Wer also dauerhaft sparen will, muss seine Heizkosten konsequent senken.



Die Verteilung der Sonnenhäuser in Deutschland (Stand: 2013) zeigt noch große regionale Unterschiede. (Quelle: Sonnenhaus-Institut)

Das Bau- und Heizkonzept des Sonnenhaus-Instituts bietet hier einen nachhaltigen Weg in die energetische Unabhängigkeit bei behaglichem Wohnkomfort. Die solarthermische Heizung geht weit über bloße Warmwasserbereitung und Heizungsunterstützung hinaus. Neubauten, seien es Ein- und Mehrfamilienhäuser, sowie Gewerbe- und Nutzgebäude, aber auch solarisierte Altbauten decken als Sonnenhäuser mindestens 50 Prozent des Jahresheizwärmebedarfs, krisensicher und kostenfrei, mit der Sonne. Den restlichen Wärmebedarf deckt häufig der heimische Rohstoff Holz.

Annähernd 1.500 Gebäude setzen bundesweit auf die direkte Nutzung der Sonnenwärme - ohne vorherige Umwandlung

in Strom. Solarkollektoren sammeln die Wärme, ein Schichtenspeicher hält sie über Wochen oder gar Monate vor. Eine Zusatzheizquelle, beispielsweise in Form eines Stückholz- oder Pelletofens, unterstützt das System in den sonnenärmsten Monaten. Das einfache System kann vollständig auf komplizierte und wartungsintensive Technologie verzichten.

Bundesweit sind über 320 Mitglieder im Sonnenhaus-Institut organisiert. Sie tragen mit ihrer Kompetenz und ihrem Fachwissen zu der überragenden Expertise des Instituts bei und nutzen Austausch und Wissenstransfer zur Weiterentwicklung und Verbreitung solar beheizter Gebäude.

(red/PM)